

Mit den Stars befreundet, in der Heimat aber (noch) verkannt

Cyberspace-Künstler Phil L. Herold schrieb seine Autobiografie und ist für Kulturpreis Rottal-Inn nominiert

Von Holger Becker



Phil L. Herold mit Rockmusiker Steve Tyler (Aerrowsmith).

Tann. Die Ärzte prophezeien ihm eine Lebenserwartung von maximal drei Jahren – inzwischen ist Phil L. Herold 38 Jahre alt und nicht nur wegen seines Lebensmutes ein bemerkenswerter Zeitgenosse. Obwohl er weder seine Arme noch Beine bewegen kann, feiert er als PopArt-Künstler große Erfolge. Seine am Computer entworfenen Bilder befinden sich in namenhaften Galerien in Berlin, New York und Los Angeles, sowie in Privatsammlungen unter anderem von Sting, Leonardo DiCaprio, Snoop Dogg und Franz Beckenbauer.

Seit seiner Geburt ist Phil L. Herold an Spinaler Muskelatrophie Typ II erkrankt, was zum Verlust

der motorischen Fähigkeiten und Muskelschwund führt. Doch Phil hat einen unbändigen Willen zu leben, entgegen aller Prognosen. Er macht eine Ausbildung zum Medien-Designer, lernt weltberühmte Musiker kennen und begleitet sie auf ihren Tourneen, fotografiert, arbeitet als Motivationscoach, Model, Autor, Produzent und Regisseur.

Nur mit den beiden Daumen produziert der 38-Jährige seine Kunstwerke in seinem Atelier in

München. Am Rollstuhl ist dazu ein Joystick angebracht, der auf ein Anpressgewicht von fünf Gramm reagiert. Er selbst bezeichnet sich als „Cyberspace-Expressionist des 21. Jahrhunderts“, bricht immer wieder zu Reisen auf, um Anregungen für seine Arbeit zu entdecken. Dafür nimmt er stundenlange Flüge auf sich.

Wie schafft er das nur? Für Phil L. Herold ist alles reine Kopsache: „Vielleicht bleibe ich nicht so lange wie andere. Doch ich denke,

Du kannst Dein Jetzt zerstören, wenn Du Dich um das Morgen sorgst“, schreibt er sein Lebensmotto auf seiner Webseite (www.phil.ph).

„Behindert bin ich nur nebenbei, ich bin ein Künstler“, stellt Phil klar. Schon als Kind habe er Spaß daran gehabt, mit Buntstiften zu malen. „Ich habe gemerkt, dass das mein Ding ist“, erklärt er. Und auch die Kunst der Musik schätzt Phil L. Herold sehr. Ob in der Arbeit oder in Tann, das nach wie vor sein Wohnort und Refugium ist, hört er Musik und lässt sich von ihr inspirieren. Seine CD-Sammlung reicht von AC/DC bis hin zu Santana, den er übrigens auch persönlich traf, um ihm ein Bild zu überreichen.

Überhaupt sucht er oft den Kontakt zu prominenten Künstlern, sieht sich „auf einer Wellenlänge“ mit ihnen. Wenn er Kontakt zu den Promis aufnimmt, hat er meist Erfolg. „Die meisten Stars sind sehr aufgeschlossen für mich und meine Arbeit“, hat er festgestellt.



Phil L. Herold mit Schauspieler Johnny Depp.

Foto: Herold

Ein Promi-Termin steht demnächst wieder an für Phil: Am 29. November wird er beim Konzert von „Slayer“ in München ein Auftragswerk als Abschiedsgeschenk an die Band überreichen und ein eigens von ihm designtes Skateboard zu Gunsten der „Titus Dittmann Stiftung“ versteigern, in deren Kuratorium er sitzt. Bei der Skate-Aid-Night der Stiftung am 1. Dezember wird Phil einer der Ehrengäste sein.

Ebenfalls in München, genauer gesagt im Seehaus im Englischen Garten, präsentierte Phil L. Herold am 13. November seine Autobiografie. In „Bigger than Life – Nichts kann Dich am Leben hindern“ erzählt Phil L. Herold seine Geschichte. „Meine Sandkasten-

freundin Regina aus Tann brachte mich auf die Idee. Sie arbeitet in einem Verlag“, verrät Phil.

Einem Termin fiebert er jedoch ganz besonders entgegen: Am morgigen Donnerstag, 15. November, wird der Kulturpreis des Landkreises Rottal-Inn verliehen. Und Phil L. Herold ist unter den Nominierten. „Über den Kulturpreis würde ich mich natürlich sehr freuen“, sagt Phil.

Obwohl er auf internationaler Ebene schon ein bekannter Name ist, kennt man ihn im Heimat-Landkreis kaum. „Ich wünsche mir, dass meine Bilder in der Region mehr Beachtung finden“, erzählte er dem Wochenblatt schon vor zwölf Jahren. Der Kulturpreis wäre dazu ein Meilenstein mehr.